

Erscheint
Dienstags und
Freitags.
Zu beziehen
durch alle Post-
anstalten.

Weißeritz-Beitung.

Preis
pro Quartal
10 Ngr.
Inserate die
Spalten-zeile
8 Pfg.

Amts- und Anzeige-Blatt der königlichen Gerichts-Ämter und Stadträthe zu
Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Fehne in Dippoldiswalde.

Die 500jährige Jubelfeier der Stadt Dippoldiswalde, im Jahre 1863.

Wenn Völker, wenn Gemeinden einen Tag der Gegenwart deshalb durch besondere feierliche Begehung auszeichnen, weil in mehr oder weniger entfernter Vorzeit den Vorfahren durch Gunst der Umstände irgend ein Heil wiederfahren ist, das in besonders fühlbarer Weise bei den Nachkommen noch jetzt fortwirkt, so ist eine solche Feier gewiß berechtigt. Sie spricht mächtiger zu den Zeitgenossen, als bloße Rede und Schrift, und hebt die Gedanken über die Schranken der Gegenwart. Es liegt darin eine Aufforderung an den Einzelnen, einen Blick in die Vergangenheit zu thun, und dies ist nützlich, damit man sich erinnere, wie viel man der Vorzeit verdankt.

Den Verfasser dieser Zeilen, welcher ein Freund der Geschichte ist, machte die in unzweifelhaft officieller Weise ausgesprochene Absicht einer im laufenden Jahre stattfindenden 500jährigen Jubelfeier für Dippoldiswalde begierig, Näheres über die ihm unbekanntere Veranlassung derselben zu erfahren.

Er erfuhr auf glaubwürdigem Wege, daß dies in einer Nachricht enthalten sei, welche das in dem Stadttarchiv niedergelegte Statutenbuch und Stadtrecht der Stadt Dippoldiswalde, welches im Jahre 1678 publicirt worden ist, giebt. Darin kommen unter der Ueberschrift: „Primum Caput. Der Stadt alte und neue Privilegia,“ folgende Worte vor: „Der Stadt Dippoldiswalde Anfang und Ursprung ist zu dieser Zeit eigentlich nicht zu erkundigen gewesen, hernach hat man, daß dieselbe im Jahre 1358 unter Herrn Albrechten von Ulgau, Herrn zu Wehlin, gehöret, und ist Anno 1363 die Mittwoch noch St. Jacobstag zuerst der Rath bestätigt und mit Gerichten und Botmäßigkeit beliehen.“

Aus dieser dürftigen Nachricht ergibt sich, wenn man sie für vollständig glaubwürdig halten will, — daß Dippoldiswalde 1) bis zum Jahre 1358 Albrechten von Ulgau gehöret, 2) daß 1363 Mittwoch nach dem St. Jacobstage zuerst a. der Rath bestätigt und b. mit Gerichten und Botmäßigkeit beliehen worden ist. Mit Gewißheit ergibt sich aus dieser Nachricht, daß der Anfang und Ursprung von Dippoldiswalde nicht zu ergründen ist. Anfang und Ursprung von Dippoldiswalde kann deshalb nicht Grund der Feier sein.

Vor 500 Jahren wäre demnach der bereits vorhandene Stadtrath bestätigt und mit der Gerichtsbarkeit beliehen worden. Daraus, daß der Stadtrath in diesem Jahre bestätigt und mit der Gerichtsbarkeit beliehen worden ist, folgt aber weder, daß er vor 1363 nicht existirt, noch, daß er die Gerichtsbarkeit vor dem Jahre 1363 nicht auch ausgeübt hat.

Es bleibt also für das Jahr 1363, demnach auch für die 500jährige Säcularfeier, Nichts weiter, als die Bestäti-

gung des Stadtrathes und die Beleihung mit der Gerichtsbarkeit übrig, welche letztere, wie bekannt, der Stadt nur in unvollständiger Weise zugestanden hat.

Es soll nun zwar nicht behauptet werden, daß die angeführten Thatfachen geschichtlich bedeutungslos seien; allein eben so wenig erscheinen sie ausreichend zur Begründung einer Säcularfeier.

Was nämlich die Bestätigung des Stadtrathes anlangt, so ist die Wahl ihrer Obrigkeit das heut zu Tage jeder Dorf- und Stadtgemeinde ohne Ausnahme zuständige Recht, und die Bestätigung pflegt, wenn nicht besondere Bedenken vorliegen, nie versagt zu werden. Dippoldiswalde hat vermöge seines bestätigten Stadtrathes vor keiner Stadt- und Dorfgemeinde irgend etwas voraus.

Bezüglich der Gerichtsbarkeit ist aber zu bemerken, daß schon seit mehreren Jahren in Sachsen alle und jede Patrimonialgerichtsbarkeit, auch die von Dippoldiswalde, an den Staat abgegeben worden ist. Der Ort besitzt also Das, womit sein Stadtrath im Jahre 1363 beliehen worden sein soll, gar nicht mehr. Er befindet sich auch in dieser Hinsicht mit allen Denjenigen im Lande auf gleicher Stufe, die ihre Gerichtsbarkeit abgegeben haben.

Wenn man für die Säcularfeier nichts weiter anzuführen vermag, als solche Gerechtsame, welche heut zu Tage alle Städte und Dörfer mit uns gemein haben, so erscheint eine solche wirklich mehr komisch, als ernsthaft, und es würde sich ein Aufwand dafür, wie er beabsichtigt wird, der noch dazu den Bürgern nicht unbedeutende Opfer an Geld und Zeit auflegt, nicht rechtfertigen.

Dem Verfasser dieser Zeilen thut es leid, daß er nicht ein Mehreres über den Grund dieser Säcularfeier hat erfahren können. Er hofft und wünscht eine baldige Ergänzung seiner mangelhaften Kenntniß, und richtet deshalb an alle Geschichtsfreunde und Solche, welche eine Freude am Zustandekommen und Gelingen dieser Säcularfeier haben, die Bitte, doch ja baldigst in diesem Blatte Ausführlicheres mitzutheilen, damit sich der allgemeine Eifer für dieses Fest noch mehr als bisher entwickeln und sein Gelingen herbei führen könne. Die Redaction wird gewiß die Spalten ihres Blattes bereitwillig solchen Mittheilungen öffnen.

Weitere Mittheilungen — die jedoch bei den sehr spärlichen Nachrichten über die früheren Zeiten von Dippoldiswalde schwer zu beschaffen sein möchten — sind natürlich stets willkommen. Wir zweifeln aber an dem ferneren Empfang solcher Artikel, da fast durchgängig in der Bürgerschaft wenig Lust sich zeigte, diese Säcularfeier in größerem Maßstabe, wozu auch die Mittel gar nicht vorhanden waren, zu begehen. Sie soll nunmehr sehr einfach vor sich gehen, wie aus dem Artikel unter Dippoldiswalde in der „Tagesgeschichte“ der heutigen Nr. zu sehen ist.

D. Red.

Mittheilungen aus dem „Jahrbuch für den Berg- und Hüttenmann“ auf das Jahr 1862.

Von Niesel.

Seit mehreren Jahren habe ich aus dem so eben genannten Jahrbuche, welches die reichste Quelle bergstatistischer Nachrichten in sich faßt, das Wichtigste in diesem Blatte niedergelegt, weil letzteres viele Leser zählt, welche Theil oder Interesse an dem Bergbau nehmen, sich aber nicht in dem Besitze des Jahrbuches, welches nur in sehr wenigen Händen anzutreffen ist, befinden. Ich thue dies auch diesmal, und zwar um so lieber, als ich dem Freunde des Bergbaues zum ersten Mal aus dieser Quelle statistische Mittheilungen über den Kohlenbau gewähren kann, indem auf Grund der Verordnung vom 20. December 1860, nach welcher der Kohlenbau nicht mehr zum Ressort des königlichen Ministeriums des Innern und der Kreisdirectionen gehört, sondern dem königlichen Finanz-Ministerium und dem königlichen Oberbergamte überwiesen ist, letzteres sich in der Lage befindet, auf Grund der ihm zukommenden Relationen und Berichte über diesen Bergbau umfassende Nachrichten aufzustellen. Eine Folge dieser Veränderung, welche in der bergmännischen Welt verschiedene Beurtheilung gefunden hat, ist, daß zum ersten Male in dem Jahrbuche auch der Kohlenbergbau eine Stelle gefunden hat. Das Jahrbuch selbst verbreitet sich über das Jahr 1861, und will ich mich zuvörderst über den Regalbergbau aussprechen und des Kohlenbergbaues in einem besonderen Artikel gedenken.

Die Zahl der Berggebäude in den 4 Bergamtsbezirken hat sich wiederum wesentlich gemindert, eine seit mehreren Jahren schon gleichmäßig aufgetretene Erscheinung. Sie ist von 472 auf 394 gefallen, hat sich demnach um 78 verringert, von welchen auf das Schwarzenberger Revier allein 61 kommen, während das Freiburger um 8 gestiegen ist. Das Altenberger hat sich um 1 Berggebäude gemindert und bestand aus 37, zählt aber dermalen durch Zuwachs 41 Berggebäude. Dessenungeachtet ist die Zahl der Bergarbeiter nicht gefallen, sie hat sich vielmehr um 57 vermehrt und beträgt über 11,800 Mann, ausschließlich der Officianten. Es folgt daraus, sowie aus den nachfolgenden Mittheilungen, daß mit dem Sinken der Zahl der Berggebäude eine verminderte Ausdehnung des Bergbaues, des Betriebes selbst, nicht zusammenhängt, weil eben der bemerkte Ausfall nur solche Gebäude betrifft, welche, in leichtsinniger Weise in's Dasein gerufen, den Keim der Verwesung schon bei der Begründung in sich trugen. Während in der Marienberger und Schwarzenberger Revier die Zahl der Bergleute wesentlich sich verringert hat (in ersterer Revier waren nur noch 385 angelegt), ist solche in der Freiburger und Altenberger gestiegen (in letzterer waren 638 Mann angelegt). Nach dem Mannschaftsbuche und den von dem Revierauschusse geführten Verzeichnissen ist diese Zahl im Jahre 1862 auf 692 angestiegen. Unter obiger Zahl befinden sich 1001 Hüttenleute, von solchen allein auf der Muldner Hütte 526, eine bergmännische Anstalt, die ihrer Ausdehnung und des gewaltigen Umfanges der in solcher wirkenden geistigen und materiellen Kräfte die größte und merkwürdigste Einrichtung dieser Art auf der bewohnten Welt ist.

Das Ausbringen dieser Berggebäude hat sich um ziemlich 27000 Thlr. wiederum vermehrt und gewährte

die Summe von 1,796,000 Thlr. Hier treten diesmal ganz sonderbare Verhältnisse auf. Während in der Freiburger Revier die Zahl der Berggebäude gestiegen ist, ergiebt sich hier seit Jahren zum ersten Mal ein Fallen des Ausbringens mit mehr als 26000 Thlr.; das umgekehrte Verhältniß zeigt die Schwarzenberger Revier, welche ein Mehrausbringen von ziemlich 53,000 Thlr. aufweist, obschon die Zahl der Berggebäude um 61 sich gemindert hat. Das Marienberger Revier, welches überhaupt leider in allen Verhältnissen und Beziehungen einen auffallenden Rückgang vorzeigt, hat nur ein Ausbringen von 20,500 Thlr. gehabt, während in dem Altenberger Bergamtsbezirk über 128,000 Thlr. gewonnen worden sind, über 4000 Thlr. mehr als im Jahre vorher. Die Producte aus den sächsischen Hütten, als Zink-, Wismuth-, Zinn-, Silberhütten und Blaufarbenwerken, bringen einen Minderbetrag von 154,800 Thlr., indem nur 2,593,683 Thlr. an Geldeswerth erzeugt worden ist.

Der seit Jahren schon auftretende Minderbetrag bei den Blaufarbenwerken ist auch diesmal wieder und zwar nach ziemlich 23,000 Thlr. zu bemerken, während die Altenberger Hüttenwerke ein mehr als 3000 Thlr. ausmachendes Plus gegen voriges Jahr aufweisen. In der Marienberger Revier findet man ein Minus von mehr als 6000 Thlr., in der Schwarzenberger dagegen ein Plus von mehr als 14,000 Thlr. Das Minus bei den Freiburger Silberhütten übersteigt den Betrag von 147,000 Thlr., eine seit Jahren nicht vorgekommene Erscheinung. Im Uebrigen will ich nicht unerwähnt lassen, daß in der Freiburger Muldner Hütte edle Erze aus Spanien und Amerika verhüttet werden, ein Beweis von der Vortrefflichkeit und Großartigkeit dieses Werkes und von der auf eine hohe Stufe gebrachten Kunst, aus den Roherzen den ergiebigsten Ertrag herauszuziehen. Endlich haben noch der Kupferhammer zu Grünthal, die Bleiwaarenfabrik in Halsbrücke und die Schrotgießerei in Freiberg über 332,600 Thlr. ausgebracht, über 26,000 Thlr. weniger als im Jahre vorher. Im Bezug auf die Ausdehnung des Betriebes beim Abteufen, Ueberhauen und Ortsbetrieb ist zu bemerken, daß in allen Revieren überhaupt 11,539 Er. bewältigt worden sind, demnach über 20,000 Ellen, 1200 Ellen weniger als im Jahre vorher.

Die vertheilte Ausbeute hat in 120,100 Thlr. bestanden, 2700 Thlr. mehr als im vorigen Jahre, welches Plus allein nur auf die Altenberger Revier kommt, und überdies sind ziemlich 8000 Thlr. als wiedererstatteter Verlag an die Gewerken gezahlt worden. In beiden Beziehungen hat die Marienberger Revier nichts gewährt. Dagegen sind als Zubußen von den Gewerken eingegangen etwas 320,000 Thlr. und der Staat hat einschließlich der Steuerbegnadigungs-, sowie Schacht- und Grubenholzäquivalente 176,350 Thlr. zur Unterstützung des Bergbaues gewährt, ohngefähr 28,000 Thlr. mehr als im vorausgegangenen Jahre; dagegen sind auf frühere geleistete Vorschüsse ziemlich 35,000 Thlr. von den betreffenden Berggebäuden restituiert worden. Man ersieht aus diesen Zahlenverhältnissen, daß jährlich nicht nur von den Bergbautreibenden, sondern auch aus Staatsmitteln beträchtliche Summen auf Erhaltung und Förderung des Bergbaues verwendet werden, wobei ich auf Grund der mir vorliegenden Uebersichten nicht unbemerkt lassen kann, daß von den Ersteren die überaus große Mehrzahl zu den Ausländern gehören und insbesondere aus Preußen sehr

bedeutende Summen in unser Vaterland zum Besten des Bergbaues einwandern.

In einem sehr erfreulichen Zustande befinden sich die Knappschaftskassen und alle die Stiftungen und Fonds, aus welchen allerlei Unterstützungen an Bergleute gewährt werden. Die verbenden Kapitalien der Knappschaftskassen haben sich um mehr als 5000 Thlr. vermehrt, darunter Altenberg mit ziemlich 1000 Thlr. Obschon die Ausgaben sich um mehr als 2000 Thlr. erhöht, dagegen die Einnahmen um 1000 Thlr. vermindert haben, so war es doch möglich, einschließlich der Stiftszinsen, ziemlich 98,000 Thlr. unter 6339 Personen zu vertheilen, Zahlen, von welchen nur die erstere ein namhaftes Plus vorführt, und für 7780 Kinder einen Schulgelderbeitrag von ziemlich 8500 Thlr. zu gewähren, wobei das Vermögen der Schulkassen auf ziemlich 5900 Thlr. sich erhöhte.

Den sofortigen Tod bei der Arbeit fanden in Folge von Unglücksfällen 9 Arbeiter und 4601 Erkrankte gelangten zur ärztlichen Behandlung, welche theils die Grubengebäude, theils die Knappschaftskasse übertrugen und wofür ziemlich 13,100 Thlr. bezahlt worden sind, 600 Thlr. mehr als im vorigen Jahre.

Nachdem noch eine Berechnung über Betriebs-, Bau- und sonstige beim Bergbau erforderlichen Materialien in tabellarischer Form, in welchen wahrhaft kolossale Geldsummen aufgerechnet sind, gegeben und die wichtigsten neuen Anlagen, Ausführungen, Betriebspläne, Anbrüche und dergleichen mitgetheilt worden, auch Nachricht gegeben wird über den Fortgang und Stand des Rothschönberger Stollens, den Stand der Bergacademie, Bergmagazinanstalten etc., schließt das interessante Buch mit mehreren lesenswerthen Aufsätzen, unter welchen sich der von dem Oberberggrath Reich, über die Regenmenge in Freiberg, eine Beschreibung der Wernerstollnwasserleitung von Förster und über das Feuersegen auf St. Christoph zu Breitenbrunn auszeichnen.

Fortsetzung folgt.

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde. Nicht das 500jährige Bestehen unserer Stadt, sondern die „Bestätigung eines Rathes und Beleihung desselben mit Gerichten und Botmäßigkeit im Jahre 1363 am Mittwoch nach Jacobi,“ war Veranlassung, daß über eine in diesem Jahre zu begehende Jubelfeier in unseren städtischen Collegien Beratungen gepflogen wurden. Nachdem der Stadtrath sich nicht für eine solche Feier entschieden, hatten die Stadtverordneten sich dafür ausgesprochen, auch zugleich eine Summe (300 Thlr. vorläufig) dazu bewilligt. Das alsbald gewählte, aus 10 Personen bestehende Fest-Comité entwarf ein Programm für die 3 Tage des 25., 26. und 27. Juli. Wie wir hörten, sollte am Abend des ersten Tages eine gefellige Zusammenkunft in einem Saale oder in einem, jedenfalls auf der Aue zu errichtenden Festbaue stattfinden. Am zweiten Tage (Sonntags) ein Festgottesdienst (mit vorausgehendem Zuge der Bürgerschaft und der eingeladenen Gäste aus den Nachbarstädten) in unserer Stadtkirche; hierauf Zug auf den Marktplatz, Festrede und Enthüllung einer Gedenktafel. Nachmittags Festtafel; Zusammenkunft auf der Aue; Abends Illumination. Der dritte Tag sollte uns einen Zug der Gewerbe durch die Stadt — etwas bei uns noch nicht Dagewesenes — bringen; Nachmittags allgemeines Volksfest auf der Aue und Abends großes Feuerwerk. Die Ausführung dieses

Programms war aber eine sehr schwierige, ja fast unmögliche, da die aus städtischen Mitteln bewilligte und wohl noch zu bewilligende Summe dafür nicht ausreichen konnte; den Bürgern auch, sollten sie sich alle betheiligen, eigene große Ausgaben zugemuthet werden mußten, und da ferner ein recht lebendiger Sinn für diese Feier sich nicht kund zu geben schien. In einer Sitzung des Fest-Comité's am 5. d. Mts. ist denn nun auch, wie uns mitgetheilt wird, beschlossen worden, das Fest in der oben angedeuteten Weise nicht zu feiern. Das Comité hat die Sache in die Hände des Stadtrathes zurückgegeben und denselben ersucht, für eine Begehung des Festes „in einfacher Weise“ besorgt zu sein. Wir werden den Lesern seiner Zeit die in dieser Hinsicht gefaßten Beschlüsse und das neue Programm mittheilen.

Dippoldiswalde. Bezüglich des in Hänichen jüngst aufgefundenen Leichnams eines neugeborenen Kindes haben wir Folgendes in Erfahrung gebracht. Seit Beginn der vorigen Woche hatte sich eine in den zwanziger Jahren stehende Frauensperson aus Dresden bei einer, ihr von früher her bekannten Wittwe in Hänichen aufgehalten. Als nun der Vater der erstgedachten Frauensperson am 3. Mai nach Hänichen kommt, um seine Tochter wieder abzubolen, entfernt sich dieselbe auf längere Zeit aus der Wohnung und überbringt einer, ihr ebenfalls von früher her bekannten Hebamme, welche gerade bei einer Kindtaufe in einem Nachbardorfe beschäftigt ist, eine gehäkelte Tasche, unter dem Anführen, daß darin altwaschene Wäsche sei und mit der Bitte, ihr solche zu waschen. Als nun die nach Hause zurückgekehrte Hebamme die Tasche öffnet, um die angebliche Wäsche heraus zu nehmen, findet dieselbe in der erstern zu ihrem Schrecken anstatt der erwarteten Wäsche den schon sehr in Fäulniß übergegangenen Leichnam eines ziemlich ausgetragenen Kindes, welches, dem Grade der fortgeschrittenen Fäulniß nach zu urtheilen, vor ungefähr 14 Tagen geboren sein konnte, mithin allem Vermuthen nach von der mehrgedachten Frauensperson schon als Leiche mit nach Hänichen gebracht worden ist. — Ob und welches Verbrechen hierbei vorliegt, wird die dem Königlichen Bezirksgerichte Dresden auf Grund der vom Königlichen Gerichtsamte Dippoldiswalde sofort angestellten criminalpolizeilichen Erhebungen zu überlassen gewesene weitere Untersuchung darthun.

Berlin. Die seinerzeit so hart angefochtene Nachricht, daß Frankreich die Wiederherstellung des Königreichs Polen mit einer Dynastie Leuchtenberg erstrebe, war doch keineswegs ohne reelle Grundlage. Aus ganz unverfänglicher Quelle erfährt man, daß die französische Regierung vor der Absendung der drei Noten nach Petersburg in der That nach dieser Richtung hin Schritte gethan hat, und man versichert, daß sie ganz besonders bemüht gewesen sei, Oesterreich für dieses Project zu gewinnen. Als Ersatz für das von Oesterreich abzutretende Galizien sei dem Wiener Cabinet außer Preussisch-Schlesien auch eine Gebietserweiterung an der Donau in Aussicht gestellt worden. Oesterreich habe jedoch diese Zumuthung sehr bestimmt zurückgewiesen. Als nun neuerdings Frankreich auch die preussische Regierung aufforderte, sich den Schritten der drei Mächte in Petersburg anzuschließen, hat Hr. v. Bismarck dieses Ansinnen sehr höflich und zwar in umschreibender, aber doch nicht mißzuverstehender Form abgelehnt. Er soll sogar rückhaltslos erklärt haben:

daß Preußen die Wiederherstellung Polens als eine Frage seiner eigenen Existenz betrachte und danach seine Maßnahmen bemessen müsse. Wie höchst bedenklich es auch erscheinen mag, einem gefährlichen Gegner so offen die Grundgedanken seiner Politik zu enthüllen, so kann man versichern, daß dies in dem vorliegenden Fall geschehen ist. Wird doch sogar in gouvernementalen Kreisen kein Hehl daraus gemacht, daß Preußen sofort an Frankreich den Krieg erklären werde, wenn eine französische Flotte es versuchen sollte, oberhalb Memel zu landen.

Vermischtes.

Illustrierte Zeitung. Die bei J. J. Weber in Leipzig erscheinende „Illustrierte Zeitung“ hat es schnell verstanden, sich ihrer Pariser und Londoner Schwester an die Seite zu stellen, und die vielen, in den letzten Jahren in Deutschland aufgetauchten Concurrenten, welche sich ebenfalls die Zeitgeschichte zu illustriren, zur Aufgabe stellten, haben das Leipziger Unternehmen in der Gunst des Publicums nicht ausstechen können: durch eine gewisse wissenschaftliche Haltung des Textes, durch das Streben nach Vollständigkeit, mit welcher das Unternehmen bemüht ist, ein Gesamtbild des Lebens nach allen Richtungen hin zu geben, behauptet es noch immer den ersten Platz in unsrer deutschen Zeitungs-literatur. Zu diesen Bemerkungen veranlaßt uns der Jahrgang 1862 der genannten Zeitung, welcher uns vorliegt und der von Neuem Zeugniß giebt, mit welcher Regsamkeit und Umsicht die Zeitschrift, der literarische Theil sowohl wie der artistische, redigirt wird. Mit jedem Jahre scheint sich der Kreis der Mitarbeiter zu erweitern. Der vorliegende Band ist zu einem universalen Bilde des Jahres 1862 herangewachsen

und hat den Anspruch erworben, ein Repertorium der Zeit- und Culturgeschichte dieser Periode zu sein, das durch zahlreiche Abbildungen das richtige Verständniß erleichtert. Alle Ereignisse und Erscheinungen sind mit der vollen Theilnahme, die sie ansprechen, dennoch aber mit ruhiger Objectivität beurtheilt. Alle Zeitfragen, auf politischem wie socialem Gebiete, werden beleuchtet, und um Gelegenheit zu geben, die Schauplätze kennen zu lernen, fehlt es nicht an ethnographischen, geographischen und topographischen Schilderungen. Auf dem Gebiete der Industrie hat sich die Zeitung besonders die Aufgabe gestellt, ihre Leser mit dem Inhalte des Londoner Ausstellungspalastes bekannt zu machen. Dem Weltverkehre folgte sie auf seinen Bahnen. Gegenstände der öffentlichen Wohlfahrt, alle angeregten Bedürfnisse der Gesellschaft und die Mittel, sie zu befriedigen, haben umfangreichen Stoff geliefert. Fichte's hundertjähriger Geburtstag, das erste allgemeine deutsche Schützenfest zu Frankfurt und alle andern Festlichkeiten und Versammlungen von allgemeinem Charakter haben je nach ihrer Wichtigkeit bald eine mehr oder weniger ausführliche Besprechung gefunden; Persönlichkeiten, welche in den Lauf der Dinge eingriffen, sind characterisirt und Denjenigen, welche aus dem Leben schieden, Gedächtnißstätten errichtet worden. Dem Verständnisse des Textes gehen gelungene Illustrationen, die durchgängig nach Originalzeichnungen geschnitten sind, ergänzend zur Hand. Die Anregung, Unterhaltung und Belehrung, welche die vorliegenden Blätter für alle Kreise bieten, machen sie zu einer empfehlenswerthen Familienzeitung.

Kirchliche Nachrichten.

Dippoldiswalde.

Am Sonnt. Rogate. Comm. Hr. P.-V. Beyer. Vorm.-Pred. Hr. Diac. Mühlberg. Nachm.-Pred. Hr. Cand. Richter.

Allgemeiner Anzeiger.

Edictalladung.

Nachdem auf hier überreichte Insolvenzanzeige des hiesigen Schneidermeisters und Handelsmannes **Ernst Gustav August Zeising** zu dessen Vermögen der Concursovertrieb zu eröffnen gewesen, so werden Zeising's bekannte und unbekante Gläubiger, welche an dessen Vermögen aus irgend einem Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch geladen, in dem auf

den 17. Juli 1863

anberaumten Liquidationstermine Vormittags an hiesiger Amtsstelle in Person oder durch gehörig legitimirte und instruirte Bevollmächtigte, bei Vermeidung der Ausschließung ihrer Forderungen von der Masse, zu erscheinen, sich namentlich anzugeben, ihre Ansprüche gehörig anzumelden, zu bescheinigen und darüber mit dem bestellten Concursovertreter, sowie der Priorität halber nach Befinden unter sich, binnen 6 Wochen rechtlich zu verfahren, sodann aber

den 2. September 1863

der Bekanntmachung eines Ausschließungsbescheides, welcher in Ansehung der Ausbleibenden Mittags 12 Uhr für bekannt gemacht erachtet werden wird, zu gewärtigen, hiernächst

den 26. September 1863,

des Vormittags 9 Uhr, anderweit an Amtsstelle dahier entweder persönlich oder durch zu Abschließung eines Vergleichs instruirte Bevollmächtigte bei Vermeidung des Rechtsnachteiles, daß Diejenigen, welche ausbleiben oder zwar erscheinen, sich aber über die Vergleichsvorschläge nicht, oder nicht bestimmt erklären, für einwilligend werden erachtet werden, sich einzufinden und zu Beseitigung des Concursovertriebes zu verhandeln, für den Fall endlich, daß ein Vergleich nicht zu Stande kommt,

den 20. October 1863

des Schlusses der Acten zum Verspruch und

den 1. December 1863

der Eröffnung eines Ordnungsbescheides sich zu versehen.

Auswärtige Interessenten haben übrigens zur Annahme von Ladungen und Verfügungen bei 5 Thalern Strafe Bevollmächtigte im hiesigen Orte zu bestellen.

Dippoldiswalde, am 29. April 1863.

**Königl. Gerichts-Amt.
Drewitz.**

B e k a n n t m a c h u n g .

Erbtheilungshalber soll das von weiland **Johann Gottfried Sebold** zu **Wilmisdorf** hinterlassene **Gut**, Nr. 19 des Localbrandcatasters und Fol. 17 des Grund- und Hypothekenbuchs für genannten Ort, wozu außer den Bohn- und Wirthschaftsgebäuden, 17 Acker 123 □ R. Flächenraum an Gärten, Feldern und Wiesen incl. Erlenniederwald gehören und welches mit 277,72 Steuer-Einheiten eingeschätzt, im Monat Februar dieses Jahres aber, jedoch ohne Berücksichtigung der darauf haftenden Steuern und Abgaben und einer Perberge und eines Naturalauszugs, auf 4169 Ebr. 20 Ngr. — Pfg. legal gewürdet worden ist, mit der bereits bestellten Winter- und noch zu bestellenden Sommer-Aussaet, sowie mit dem lebenden und todt, in vorstehender Taxsumme nicht mit begriffenen Inventar und der **Hälfte** der unter diesem Gute muthmaaslich lagernden Steinkohlen und andern Fossilien,

den 6. Juni 1863,

in dem Seboldschen Gute zu Wilmisdorf freiwillig öffentlich versteigert werden, was unter Hinweisung auf die an hiesiger Gerichtsamtstelle und in dem Schankhause zu Wilmisdorf aushängenden Subhastationspatente nebst Beilagen hiermit veröffentlicht wird.

Dippoldiswalde, den 23. April 1863.

Königliches Gerichtsamt.
Drewitz.

S t e c k b r i e f .

Der Handarbeiter **Carl Heinrich Leberecht Franke**, welcher irrtümlich in der öffentlichen Vorladung vom 7. April 1863 in Nr. 28 d. Bl. Carl Friedrich Franke genannt worden ist, aus Dippoldiswalde, nachstehend, soweit möglich, signalisirt, hat sich neuerdings mehrerer Eigenthumsverbrechen dringend verdächtig gemacht. Da man nun desselben bis jetzt nicht habhaft werden können, so ergeht an alle Criminal- und Polizeibehörden das ergebenste Gesuch, Franken im Betretungsfalle zu arretiren und mittelst Schubes anher zu dirigiren.

Dippoldiswalde, am 5. Mai 1863.

Königliches Gerichtsamt.
Drewitz. Haase.

Signalement.

Alter: 32 Jahre; Haare: lichtblond; Gesichtsforn: oval; ein dünnes Schnurr- und Backenbärtchen; Bekleidung: ein dunkelblauer Rock, graue Hosen, blaue Schürze, dunkle Mütze nach böhmischer Art; besondere Kennzeichen: der Daumen an der linken Hand gekrümmt.

Bekanntmachung, den Altenberger Bergbau betreffend.

Nachdem die auf das Quartal Trinitatis 1863 erforderlichen **Zubußen** für die nachgenannten Gruben der Bergamtsrevier **Altenberg** von den Unterzeichneten, in Gemäßheit §. 136 des Gesetzes vom 22. Mai 1851, den Regalbergbau betreffend, folgendergestalt festgestellt worden sind, als:

Namen der Gruben.	Gesammts-Betrag der quartaligen Kosten.			Gesamtsbedarf der Zubußen.			Anzahl der Kuxe, auf welche die Zubußen zu repartiren ist.	Betrag der Zubußen pro Kux.			Name und Wohnort des Schichtmeisters.
	Rb	ngr	S	Rb	ngr	S		Rb	ngr	S	
Pöbler Bergbau-Verein	300			250			34 ¹⁹ / ₂₀	7	15		Schmidhuber, Schichtmeister in Altenberg.
Mutter Gottes Vereinigt Feld sammt Gott mit uns zu Berggieshübel	420			300			127	1			
Bertrau auf Gott Fdgr. zu Obercunnersdorf	240			240			122	2			Ebrlich, Schicht- mstr. in Bärenst. Grumbt sen., Schichtmstr. Bers. in Junwald.
Vereins Glück zu Bärenstein	1310			510			127 ¹⁹ / ₂₀	5			
Segen Gottes zu Löwenhain	512			512			128	4			
Himmelfahrt Fdgr. bei Fürstenau	136			136			68	2			
Friedrich Erbst. zu Berggieshübel	148	10	6	54	7	6	64	1			Zechel, Schicht- mstr. Bers. in Berggieshübel.
Gottes Zechel Fdgr. bei Gottleuba	116	25	6	116	25	6	127	1			

so wird solches den betreffenden Gewerken hierdurch bekannt gemacht, und werden dieselben zugleich veranlaßt, ihre Zubußen binnen einer Frist von sechs Wochen, spätestens aber bis zum

27. Juni dieses Jahres

bei Vermeidung der nach §. 138 des obenangezeigten Gesetzes bestimmten Ordnungsstrafe von 10 Proc. entweder an die ausgesendeten Zubußboten zu bezahlen, oder, dafern dieselben von solchen nicht besucht oder nicht angetroffen werden sollten, solche portofrei an die obengenannten Gruben-Vorsteher einzusenden.

Altenberg, am 2. Mai 1863.

**Die Gruben-Vorstände und Official-Bevollmächtigten
der vorgenannten Gruben.**

Aufforderung an die Herren Bau- meister.

Die Schulgemeinde **Quobren** mit **Kleincars-**
dorf beabsichtigt, noch im Laufe dieses Jahres ein
neues **Schulhaus** zu erbauen, bei welchem die dabei
vorkommenden Zimmer- und Maurerarbeiten an den
Mindestfordernden in Accord gegeben werden sollen.

Hierzu ist der **16. Mai** ds. J. als Bietungs-
Termin anberaumt, wo die Verhandlung im Gasthose
zu **Quobren**, Vormittags des angegebenen Tages,
stattfinden soll.

Ueber die näheren Bestimmungen des fraglichen
Baues ertheilt der Gemeindevorstand **Horn** in **Quobren**
die gewünschte Auskunft.

Auctions - Anzeige.

Zu der Schule zu **Reinhardtsgrinna** sollen
den **12. Mai** d. J., Mittags 1 Uhr, ein steiner-
ner **Wassertrog**, ein kleiner eiserner **Ofen**, eine
eiserne **Pfanne**, gegen Meistgebot und gleich baare
Bezahlung versteigert werden.

Reinhardtsgrinna, den 2. Mai 1863.

F. W. Schmidt, Gem.-Vorst.

Auction.

Nächstkommenden Dienstag, den 12. Mai und
nach Befinden Mittwoch, den 13. Mai, von früh
9 Uhr an, sollen im **Gasthose** zu **Lungwitz**
wegen Veränderung des Besitzers mehrere Wirthschafts-
utensilien, als: 2 Wagen, eine Getreidereinigungsma-
schine, nebst andern verschiedenen Wirthschaftsgegen-
ständen, desgleichen auch Tische, Bänke, Tafeln, Stühle,
Lampen, Glas, Steingut, Kaffeegeschirr, Messern und
Löffel und verschiedene andre Gegenstände, nach Auc-
tionsgebrauch an den Meistbietenden gegen gleich baare
Bezahlung versteigert werden.

Lungwitz, den 6. Mai 1863.

Julius Schneider.

Holz - Auction.

Sonnabend, den 16. Mai ds. J., Vormittags
9 Uhr, sollen in der **Lungwitzer Stiftswaldung**
gegen gleich baare Zahlung versteigert werden:

350 Stämme (fast lauter Fichte),

50 Stück Fichten

40 " Birken

12 " Linden

4 " Erlen

2 " Ahorn

40 " schwache Birkenstämme u. Stangen,

30 " 4 1/2 bis 6zollige

3 Schock 2 1/2 bis 4zollige

10 " 1 1/2 " 2 "

10 " 1zollige

25 Rftr. weiches Scheitholz,

in kleinen Posten und einzeln.

Die Bedingungen werden vor der Auction bekannt
gemacht.

Der Versammlungsort ist am **Wilischberg**,
bei dem fiscalischen Basalt-Steinbruche, bei ungünstiger
Witterung im **Gasthose** zu **Lungwitz**.

Spezielle Auskunft in den Tagen vorher ertheilen
der Stiftsrevierförster und der Zeichenschläger
Ziehnert in **Hermisdorf**.

Die Stifts-Administration.

L. F. Weyhe,

in **Dresden**, **Rosenweg 33**,

fertigt **Asphalt-Fußboden**, **Kellergewölbe**
und **Grundmauer-Isolirungen** (beides Schutz-
mittel gegen Eindringen von Feuchtigkeit) von ächtem
Zimmer und künstlichem Asphalt, sowie **Stein-**
papp-Bedachungen vom besten Material mit
Asphalt- oder Kalk-Silicat-Überzug, welcher
Letztere den Vortheil der Geruchslosigkeit hat und den
Dachungen ein gefälligeres Aeußere giebt.

Von jetzt an ist wieder **reines Rog-**
genbrod in zwei Sorten, sowie **Weiz-**
zen- und **Roggenmehl**, **Futtermehl** und
Aleie in der sogenannten **Wäzelmühle** zu haben.
Auch wird daselbst **Weizen** und **Korn** gegen dergl.
Mehl umgesetzt, und **Korn** gegen **Brod Pfund** auf
Pfund getauscht.

Einer gütigen Beachtung hier und auswärts em-
pfehle ich

Mietb.

Dippoldiswalde, den 27. April 1863.

Etablissemments - Anzeige.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publi-
cum die ergebnste Anzeige, daß ich mich hierorts als
Böttcher etablirt habe, und empfehle mich gleich-
zeitig zur Anfertigung aller in dies Fach einschlagenden
Arbeiten, wo ich stets bemüht sein werde, mir durch
prompte und reelle Bedienung das zu schenkende Ver-
trauen zu erhalten. Achtungsvoll

August Schwind, Böttchermstr.,
Herrengasse.

Dippoldiswalde, den 6. Mai 1863.

Achtung!

Alle Diejenigen, welche gesonnen sind, beim
diesjährigen **Pfingstschießen** Schau- oder Ver-
kaufsbuden aufzustellen, oder das der hiesigen Schützen-
Gesellschaft gehörige Zelt zu benutzen, werden hiermit
ersucht, sich kommenden Sonntag zwischen 3 und 4 Uhr
auf dem Schießplatze einzufinden und sich bei dem
daselbst gegenwärtigen Directorium anzumelden, wonach
das Weitere mit ihnen verhandelt werden soll.

Altenberg. **Das Schützen-Directorium.**

Für Bauende

empfehle ich auch dies Jahr:

Deckenschilfrohr, **Rohrdrabt** und **Nägel**,
sowie auch kantige **Baunägel**, **Fenster-Be-**
schläge u.,

und versichere dabei billigste Preise.

J. G. Teicher (Herrengasse).

Von den in kurzer Zeit so berühmt gewordenen
electromotorischen Zahn-Hals-
bändern,

mit deren Hilfe die Kinder leicht und schmerzlos
zabnen, erbielt ich Lager für hiesige Gegend und
verkaufe dieselben zum Fabrikpreis, à Carton 10 Mgr.

Richard Andrich.

Von dem wegen seiner ausserordentlichen Güte wohlbekannten

ächt meliorirten weissen Brust-Syrup,

welcher von der Königlichen Regierung zu Breslau und von dem betreffenden Königlichen Ministerium zum Verkauf gestattet und dessen Fabrikation unter specieller Leitung des approbirten W.- und Communalarztes Herrn G. Riller geschieht, haben wir

Herrn **Richard Andrich** in Dippoldiswalde

Lager übergeben.

Preis der $\frac{1}{4}$ Champagnerflasche 12 $\frac{1}{2}$ Ngr.
Preis der $\frac{1}{2}$ Champagnerflasche 25 Ngr.

H. Leopold & Comp. in Breslau.

Wir bitten das geehrte Publikum, genau auf unsere Firma zu achten.

Vor Flaschen ohne unser Siegel und ohne unsere Firma: H. L. Leopold u. Co. warnen wir besonders

Der Verkauf des echten

weissen Brust-Syrups

von G. A. W. Mayer in Breslau befindet sich in Dippoldiswalde bei Wittwe Flade am Markt.

(Attest.) Aus Dankbarkeit veröffentliche ich gern, daß der weisse Brust-Syrup von G. A. W. Mayer in Breslau meine Frau von ihrem veralteten Brustleiden gänzlich befreit hat.

Carl Heinr. Wilh. Schöne,
in Dresden, Reitbahnstraße 4, 2. Etage.

Sollte noch irgend Jemand Forderungen an den, am 8. Februar ds. Js. zu Schmiedeberg verstorbenen Deconom **Friedr. Wilh. Fischer** haben, so wolle man sich binnen dato und 14 Tagen melden bei

C. W. Fischer in Raundorf.

Den 7. Mai 1863.

Arracan-Weis,

sehr schön, empfiehlt à Pfd. 24 Pfg., im Ganzen wesentlich billiger,

Carl Schmidt,
am Kirchplatz.

Neue Stralsunder Brat-Heringe, gute fette schlesische Tisch-Butter

empfang frische Zufendung

Lincke.

Castarico-Kaffee, à Pfd. 10 Ngr.,

Campinos-Kaffee, = 9 =

von gutem, reinem Geschmack, empfiehlt angelegentlichst

Carl Schmidt, am Kirchplatz.

Weißer reiner Leberthran,

von ganz reinem lieblichen Geschmack wird in jedem Quantum verkauft bei

Richard Andrich.

Mertschkoff'sches Insectenpulver,

bekannt als bestes Vertilgungsmittel gegen alle Insecten, empfang wieder neue Sendung

Carl Schmidt.

Dr. Pattison's

Gicht-Watte.

In Original-Packeten zu 8 Ngr., halben Packeten zu 5 Ngr. nebst Gebrauchsanweisung bei

H. A. Lincke in Dippoldiswalde.

Feine Tafelbutter

empfang

Richard Andrich.

Eine fette Kuh

ist zu verkaufen in **Ulberndorf Nr. 34.**

2 fette Schweine

stehen zu verkaufen in **Berrenth.**

Scheffel.

Ein Pianoforte (Flügel),

gut gehalten, von gutem Ton, in Nußbaumgehäuse, ist für den Preis von 20 Thlr. zu verkaufen. Wo, ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Stroh-Hüte,

deutsche und italienische, empfiehlt
Posamentier **Merkel** in **Altenberg.**

Getragene Frauenkleider,

in noch gutem Stande, sind das Stück von 1 Thlr. an zu verkaufen bei **Wüstner**, Braubosstr. 310.

Es wird zum ersten Juli eine **Kinderfrau** gesucht, welche Liebe zu Kindern hat und auch im Nähen nicht unerfahren ist. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Am Freitag ist im Rohland'schen Saale ein weißgesticktes **Taschentuch** abhanden gekommen. Es wird gebeten, wenn sich dasselbe vorfinden sollte, es abzugeben beim Buchbinder **Lehmann** in Frauenstein.

Verlaufen.

Am Sonntag, den 3. Mai, ist von Dittersbach aus ein gelber **Pinscher**, auf den Namen **Ruffel** hörend, abhanden gekommen. Der Wiederbringer erhält eine Belohnung bei Schmiedemeister **Kaden** in **Dittersbach.**

Ein grauer **Affenpinscher** ist vor Kurzem zugekauft und kann gegen Futterkosten und Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden bei **C. Steinich** in **Ulberndorf.**

Gefunden

wurde ein **Vortemonnais** mit Geld auf dem Wege von Hirschbach bis Reinhardsgrimma. Der rechtmäßige Eigentümer kann dasselbe gegen Erstattung der Insektionsgebühren zurück erhalten in Nr. 6 in **Hirschbach.**

Im Saale des Schießhauses allhier,
Sonntag, den 10. Mai:

SOIRÉE MUSICALE

vom
Kgl. Sächs. Artillerie-Regiments-Stabstrompeter
August Böhme
und dem
Sänger **E. Giebner** aus Dresden.

PROGRAMM.

I. Theil.

1. Hochzeitsmarsch zum „Sommernachtstraum“ für Piano (vierhändig), von Mendelssohn-Bartholdy.
2. Arie aus der Oper „Martha“, von F. v. Flotow. Solo für Posaune.
3. Nahe Trennung. Lied für Bariton, comp. und vorgetragen von E. Giebner.
4. „Wenn Du noch eine Heimath hast.“ von Müller, für Gesang, Posaune und Piano.

II. Theil.

5. Ouverture zur Oper „Montecchi et Capuletti“, für das Piano zu vier Händen, von Bellini.
6. „Ein Lebewohl an die sächsische Schweiz“, Phantasie für Posaune, comp. und vorgetragen von A. Böhme.
7. „Waldvöglein“, von Lachner, für Gesang, Posaune und Piano.
8. „Die Vöglein kommen und ich muss fort“, Lied für Bariton, comp. und vorgetragen von E. Giebner.
9. „Gute Nacht, du mein herziges Kind“, Lied v. Seyffardt, comp. von Fr. Abt. Posaunen-Solo. (Neu.)

Casseneröffnung: Nachmittag $\frac{1}{2}$ 5 Uhr. Anfang Punkt 5 Uhr.

Entrée: Im Saale 5 Ngr., Gallerie 3 Ngr. Nach beendigten Vorträgen: **Ballmusik.**

Um recht zahlreichen Besuch bitten höflichst
A. Böhme. E. Giebner.

Mit Bezug auf Obiges erlaube auch ich mir zu recht zahlreichem Besuche einzuladen und verspreche ich den geehrten Gästen einen genussreichen Abend.

Außer dem geistigen Genuss werde ich auch für leiblichen durch delicate Speisen und Getränke besorgt sein.

Dippoldiswalde. Hofmann.

1000 Thlr.

sind sofort gegen mündelmäßige Sicherheit auszuleihen in **Dippoldiswalde Nr. 172, 1 Treppe.**

Maistchöpfenfleisch

empfehlen als etwas ganz Vorzügliches die
Altenberg. Gebrüder Straßberger.

Heute Freitag empfiehlt ausgezeichnet
**gutes Rind- und Schweinefleisch,
frische Bratwürste**
bestens
August Lofner.

Freitag und Sonntag, im Gasthof zum „goldenen Glas“ in **Glashütte:**

Die Wunder der Schöpfung.

Cassen-Gröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Es bittet um gütigen Besuch

C. F. Mitschke.

Sonnabend, den 9. Mai, Abends,
Schweinsknöchel und Klöße,
wozu freundlichst einladet
Hofmann,
Schießhausbesitzer.

Nächsten Sonntag, den 10. Mai,
neubackene Plinzen
in der Restauration zu **Perreuth.**

Sonntag, den 10. Mai,
Plinzenfest in Elend,
wozu freundlichst einladet
Reichel.

Bum Abschiedschmauß
im Gasthof zu **Lunawitz**, Sonntag, den 10. Mai,
wobei ich mit warmen und kalten Speisen und selbst-
gebackenem Kuchen aufwarten werde, lade ich ergebenst
ein.
Julius Schneider.

Sonntag, den 10. Mai,
Bratwurstschmauß & Scheiben-
Schiessen in **Cunnersdorf bei**
Glashütte,
wozu ergebenst einladet
Forkert.

Sonntag, den 10. Mai, wird bei mir
Tanzmusik
stattfinden, wobei ich mit neubackendem **Kuchen** bestens
aufwarten werde und wozu ich ergebenst einlade.
Hofmann in Ulberndorf.

Anzeige.

Nächsten Montag, zum Jahrmarkt in **Schmie-**
deberg, guten Kuchen, Kaffee u. s. w. in
der Bäckerei von
Ulwin Mittag.

Montag, den 11. Mai, zum Jahrmarkt in
Schmiedeberg, von Nachm. 4 Uhr an,
Tanzmusik,
wobei ich mit guten Speisen und Getränken,
Kuchen zc. bestens aufwarten werde und hierdurch
ergebenst einlade.
Siefmann, Gasthofsbes.

Concert-Anzeige.

Sonntag, den 17. Mai,
CONCERT
auf dem **Buschhause bei Reinhardtsgrimma,**
gegeben von dem Stadtmusikchor aus **Nadeberg.**
Anfang 4 Uhr. Nach dem Concert **Tanzmusik,**
wozu freundlichst einladen
W. Sähnel, **C. Ulbricht,**
Musik-Director. **Gastwirth.**